

BREITENBACH

Palliative.so bringt Akteure zusammen

Vor einer Woche trafen sich Vertreterinnen und Vertreter in der Palliative Care im Zentrum Passwang. Neben einem interessanten Vortrag über Multidimensionalität von Schmerzen konnten bei einem Podiumsgespräch Fragen zur Vernetzung in der Region und zum Thema Palliative Care gestellt werden.

Carlo Lang

Das Treffen initiierte Cornelia Mackuth vom Verein palliative.so. Der Leiterin der Koordinationsstelle Palliative Care Kanton Solothurn ist ein interprofessioneller Austausch ein Anliegen. Solche Treffen finden in der Region Thierstein einmal pro Jahr statt. Mitverantwortlich für die Organisation des Anlasses zeichnete Simone Benne, Geschäftsleiterin der Spitex Thierstein/Dorneckberg. Manuel Jungi, Präsident palliative.so, erwähnte in seiner Begrüssungsrede die Wichtigkeit von Vernetzungen im gleichen Bereich. Allerdings seien dazu fehlende Zeit und knappes Geld Bremsen, die es zu lösen gälte.

Schmerzen verstehen

Das Referat von Gabriela Popescu zeigte auf, dass sich Schmerzen auf verschiedene Arten ausdrücken und auch auf verschiedene Arten entstehen können. Es gehe auch darum, zu erfahren, ob es sich um akute oder chronische Schmerzen handle, um körperliche, seelische - oder ob es sich gar um eine Überempfindlichkeit handeln könnte, erklärte die Referentin. Speziell in der Palliative Care, wo Gehörtes und Verstandenes nicht immer eindeutig sind, sei ein besonderes Augenmerk darauf zu richten. So verwundere es wenig, wenn Pflegende und Angehörige bei aufkommenden Schmerzen bei Patientinnen und Patienten nicht immer sicher seien, wie darauf am geeignetsten zu reagieren ist. Schmerzmittel alleine

seien nicht immer richtig. Ein Händedruck zum Beispiel könne unter Umständen Schmerzen lindern helfen. Der Vortrag von der Fachärztin Innere Medizin und Palliative Care am Tumorzentrum Aarau sorgte in dieser Schmerzverwirrung für Abhilfe. Einen von ihr gezeigten Film stoppte sie nach gewissen Handlungen und fragte im Publikum nach, was die Schauspielerinnen und Schauspieler gerade bewegt und weshalb sie so oder so reagieren. Gabriela Popescu verstand es, das Publikum aufs Thema zu sensibilisieren.

Podiumsgespräch

Cornelia Mackuth stellte Vernetzungsfragen rund um Palliative Care, die von verschiedenen Podiumsakteuren beantwortet wurden. Anschliessend hatte das Publikum die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Beatrice Zobrist, Leiterin SEOP BL, die Ärzte Wulf Winkler und Rupprecht Wick, ZePa, Priska Ackermann von der Spitex Thierstein/Dorneckberg, der ref. Pfarrer Stéphane Barth und Co-Wohngruppenleiterin im ZePa, Silke van Baar, beantworteten ausführlich alle Fragen. Den beiden Breitenbacher Ärzten ist es wichtig, möglichst rasch alle Nahestehenden zu kennen, um eine Patientin oder einen Patienten besser zu verstehen. Die Spitex kenne die Patientinnen und Patienten recht gut, meinte Priska Ackermann. Sobald Palliative Care ein Thema sei, werde Beatrice Zobrist informiert, die auf Wunsch den palliativen Bedarf und die Finanzierbarkeit eruiert. Der Pfarrer werde meistens bei sterbenden Menschen im Altersheim gerufen, sagte Stéphane Barth. Silke van Baar kommt dann zum Einsatz, wenn Patientinnen und Patienten rund um die Uhr eine Begleitung brauchen und zu Hause nicht mehr wohnen können. Manchmal könne ein Hospiz eine Alternative sein, dies passe aber nicht immer, erklärte sie. Beim anschliessenden Apéro fanden bi- und multilateral weitere Vernetzungs- und Verständigungsgespräche statt.



Podiumsgespräch: Cornelia Mackuth (stehend) lässt das Publikum Fragen stellen. (v.l.) Beatrice Zobrist, Wulf Winkler, Rupprecht Wick, Priska Ackermann, Stéphane Barth und Silke van Baar beantworten diese.

FOTO: CARLO LANG